

Förderung und Stärkung

der

Lesekompetenz

Qualitätsprogramm

der

Grundschule Neidenbach

Schuljahr 2007/2008

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1. Schwerpunkt für die unterrichtsbezogene Schulentwicklung	4
2. Lesekompetenz und Diagnostik	5
3. Welche Kompetenzen sind wichtig?	6
4. Ist - Analyse	
a) Entwicklungsstand der Schule	7
b) Welche Voraussetzungen bringen unsere Schüler mit?	9
5. Welche Ziele setzen wir uns?	10
6. Vorhaben zur Zielerreichung	11
7. Maßnahmen zur Evaluation	12
8. Beschlussfassung	13

Vorwort

Das Kollegium der Grundschule Neidenbach hat sich im Schuljahr 2005/2006 neu zusammengesetzt. Wir haben versucht, mit dem Qualitätsprogramm „Das Lernen lernen“, welches das vorhergehende Kollegium erstellt hat, zu arbeiten und auch die Evaluation entsprechend voranzubringen. Aber wir haben festgestellt, dass es sehr schwierig ist, sich dort hineinzudenken und diese Gedanken auch im Sinne des letzten Kollegiums fortzusetzen und sind daher zu dem Entschluss gekommen, dass das jetzige feste Kollegium der Grundschule Neidenbach ein anderes Qualitätsprogramm erstellt, mit dem wir arbeiten müssen und auch nach einem Jahr evaluieren können.

Im heutigen Zeitalter der fortgeschrittenen Elektronik ist das Buch für die Kinder immer mehr zur Seltenheit geworden. Nur selten finden wir noch ein Buch als Geschenk. Doch das Lesen bildet die Grundlage aller Prozesse. Daher sehen wir es als sehr wichtig an, dass es unabdingbar ist, die Lesekompetenz schon im Kindergartenalter zu entlocken und dieses im Grundschulalter zu kompensieren. Das Kollegium der Grundschule Neidenbach hat sich daher mit den Kindern und Eltern gemeinsam Gedanken gemacht, dass die Entwicklung und Stärkung der Lesekompetenz das passende Qualitätsprogramm unserer Schule ist.

Trotz alledem soll das Leitbild der Schule:

Die Grundschule Neidenbach ist ein Haus des Lernens und Lebens für Kinder, Lehrer und Eltern, in dem sich alle wohl fühlen können.

erhalten bleiben und weiterhin gelebt werden.

Wir wollen, um das zu erreichen

- mit Eltern und Schülern die Schule partnerschaftlich und in gemeinsamer Verantwortung gestalten
- Werte, Fähigkeiten und Fertigkeiten vermitteln, um zugleich die Voraussetzungen für lebenslanges Lesen zu schaffen – das Lesen zu lernen ist für die Vermittlung, für das Verstehen und das Behalten von Kenntnissen und Fertigkeiten Grundvoraussetzung
- Schüler in ihrem Lern- und Arbeitsverhalten, in ihrer sozialen und emotionalen Kompetenz sowie in ihren intellektuellen, musischen und praktischen Fähigkeiten fördern
- Lernfreude, Neugier und Kreativität durch Unterrichtsformen, in denen Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit im Vordergrund stehen, bewahren und fördern
- Anstoß zur gemeinsamen Weiterentwicklung geben und Fehler als verzeihliche und hilfreiche Orientierung ansehen
- mit unserem sozialen und kulturellen Umfeld kooperieren (Anhang mit Kiga, gefördertes Projekt im Schuljahr 2006/2007) und mit allen außerschulischen Partnern zusammenarbeiten, die sich für Kinder engagieren.

Aus diesem Leitbild wählt die Grundschule Neidenbach ihr neues Qualitätsprogramm mit dem Schwerpunkt für die unterrichtsbezogene Schulentwicklung:

Die Förderung und Stärkung der Lesekompetenz

1. Schwerpunkt für die unterrichtsbezogene Schulentwicklung

Die Lesekompetenz ist kein neuer pädagogischer Diskussionspunkt. Dennoch rückt er heute immer stärker in den Vordergrund. Gründe hierfür sind die Veränderung der Medienwelt und damit verbunden die veränderte Wahrnehmung und die veränderten Voraussetzungen, weniger homogene Schülerschaft als früher, Zunahme der Wichtigkeit von selbstständigem Lesen/Erlesen von Fachtexten.

Aus der aktuellen Schulsituation und dem vorher beobachteten Leseverhalten unserer Schüler (auch in Richtung eigener Schülerbücherei) ergab sich die Wahl unseres neuen Schwerpunktes. Ein effizientes Arbeiten ist möglich, wenn die Kinder in der Lage sind, das Gelesene zu verstehen und anzuwenden. Dieser Schwerpunkt durchzieht sich nicht nur im Deutschunterricht, sondern ist Grundlage in allen Unterrichtsfächern. Wir wollen Fähigkeiten und Methoden schon frühzeitig antrainieren und dadurch Möglichkeiten und Wege aufzeigen, wie Kinder erfolgreicher zum Ziel kommen.

Was ist Lesekompetenz eigentlich?

Ein pragmatisch-funktionaler Lesebegriff, wie er auch der PISA-Studie zugrunde liegt, umfasst die Fähigkeiten des Textverstehens, des Nutzens und des Reflektierens über Texte.

Lesekompetenz (Reading Literacy) heißt, geschriebene Texte zu verstehen, zu nutzen und über sie zu reflektieren, um eigene Ziele zu erreichen, das eigene Wissen und Potenzial weiterzuentwickeln und am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

Daraus ergeben sich folgende drei Teilfähigkeiten:

- Ermitteln von Informationen
- Textbezogenes Interpretieren
- Reflektieren und Bewerten

auf unterschiedlichen Niveaustufen (Kompetenzstufen).

1. Auf der ersten Kompetenzstufe bedeutet „Informationen ermitteln“, ausdrücklich gegebene und leicht identifizierbare Informationen aus einem Text zu entnehmen. Die höchste Stufe beinhaltet dabei schwer lokalisierbare Informationen zu entnehmen und diese geordnet wiederzugeben.
2. Auf der ersten Kompetenzstufe bedeutet „textbezogenes Interpretieren“ das Erkennen des Hauptgedankens in einem Text. Die höchste Stufe das vollständige und detaillierte Verstehen eines Textes mit unbekanntem Format und Thema.
3. Auf der ersten Kompetenzstufe bedeutet „Reflektieren und Bewerten“ das Herstellen einer einfachen Verbindung zwischen Informationen aus dem Text und Alltagswissen. Die höchste Stufe eine kritische Bewertung oder das Bilden von Hypothesen.

Was ist daraus zu schlussfolgern?

Lesen ist Verstehen. Lesen bedeutet mehr als die Beherrschung einer Technik, es umfasst immer eine Sinn- und Bedeutungsentnahme. Lesen ist ein komplexer kognitiver Prozess –verbunden mit emotionalen Bewertungen-, bei dem das gesamte sprachliche Wissen sowie sprachliche und außer sprachliche Erfahrungen aktiviert werden müssen.

2. Lesekompetenz und Diagnostik

Die Zielperspektive bestimmt die diagnostische Methode (z. B. Ableitung von Förder- und Lernzielen, prognostische Aussagen in Bezug auf die Schullaufbahn, die Leistung und/oder Entwicklung des Schülers in Bezug auf Vergleichsgruppe setzen...).

Diese ist durch folgende Tätigkeiten gekennzeichnet:

<i>Analysieren</i>	Feststellen von Stärken und Schwächen, um gezielte päd. Maßnahmen einleiten zu können
<i>Interpretieren</i>	Ordnen, Bewerten und Gewichten von Informationen
<i>Vergleichen</i>	Bezugspunkte sind das eigene Verhalten, das Verhalten anderer oder vorgegebener Verhaltensnormen
<i>Prognostizieren</i>	Schlussfolgerungen von einem Verhalten auf zukünftiges Verhalten

Die Zielsetzung dieser Diagnostik liegt im Verstehen, dem Beurteilen und dem Optimieren von Lernprozessen orientiert an entwicklungspsychologischen und fachdidaktischen Grundlagen. Es ist somit auch als das Instrument der Qualitätssicherung zu verstehen.

Wir stellen uns vor, Lesetests selbst zu erstellen. (z. B. Frageverfahren: Multiple-choice... hier ist es möglich, entsprechend der Altersstufe differenziert zu arbeiten)

3. Welche Kompetenzen sind wichtig?

Um im Bereich Lesekompetenzförderung sach- und adressatengerecht mit dem Ziel der Selbstständigkeit zu arbeiten, müssen folgende Teilkompetenzen erworben werden:

1. Texte im Hinblick auf das Wecken von Interesse und das Schaffen von Lesemotivation um im Hinblick auf die Anforderungen an das Verstehensniveau passend auswählen

- die Individualität der Kinder entsprechend ihres Lernstandes und ihrer Leseinteressen ermitteln und bei der Textauswahl und dem Einsatz differenzierender Maßnahmen berücksichtigen
- Texte im Hinblick auf einen differenzierten, zeitgleichen und parallelen Einsatz im Unterricht auswählen und bewerten
- geschlechtsspezifische Leseerfahrungen und –interessen in allen Altersstufen nutzen
- den Austausch von Leseerfahrungen ermöglichen
- den Bezug auf Lebenswirklichkeit der Kinder bedenken
- Texte im Hinblick auf unterschiedliche Kompetenzstufen auswählen

2. Die Bedeutung des „Stillen Lesens“ für den Verstehensprozess kennen, umsetzen und gegenüber dem Lesevortrag abgrenzen

- den Texterschließungsprozess bei unbekanntem Texten durch stilles Lesen entsprechend des Alltagshandelns im individuellen Tempo lernstandsgerecht ermöglichen
- differenzierte Maßnahmen einsetzen
- schriftliche Handlungsanweisungen und Arbeitsaufträge bewusst als Leseanforderung einsetzen
- den Lesevortrag als Gestaltungsaufgabe einsetzen, z. B. Präsentation von Texten für Zuhörer

3. Das Textverstehen thematisieren

- Sensibilität für Verständigungsschwierigkeiten einzelner Kinder in der Klasse entwickeln
- Lesestrategien vermitteln und trainieren
- Reflektionsgespräche führen
- Selbsteinschätzung der Kinder auf Leseprozess/Lernprozess anwenden

4. Einzelfähigkeiten im Hinblick auf Texterschließung trainieren

- Worterklärungen aus dem Kontext ermitteln
- unterschiedliche Trainingsmethoden differenziert einsetzen
- Diagnoseverfahren kennen, zielgerichtet einsetzen und gewonnene Erkenntnisse im Sinne der individuellen Förderung umsetzen

4. Ist-Analyse

a) Entwicklungsstand der Grundschule Neidenbach

- *Kooperation auf unterrichtlicher Ebene*

Aufgrund der Größe der Schule (vier Klassen, 70 Kinder, 4 Kollegen) und der guten kollegialen Beziehungen untereinander findet der Austausch über unterrichtliche Fragen ständig und klassenübergreifend vor und nach dem Unterricht und in den Pausen statt. Probleme werden auf Konferenzen und Dienstbesprechungen erörtert.

- *Zusammenarbeit mit den Eltern*

Regelmäßige Elternabende, Elternsprechtage, individuelle Gespräche in der Schule und telefonische Rücksprachen nach Bedarf, Einbeziehung von Eltern in den Unterricht oder an Nachmittagen und Durchführung von Schul- und Klassenveranstaltungen, Aufgreifen von Ideen/Vorschlägen, regelmäßige Elternbriefe, diverse Kommunikationsmöglichkeiten....

- *Leseverständnis als Basiskompetenz*

Wir verstehen Lesen als Grundlage des Lernens. Nur wer lesen kann, kann sich Wissen auch selbst erschließen.

Leseübungen an Texten zum Unterrichtsthema nicht auf den Deutschunterricht beschränken;

Methoden der Texterschließung einüben: Unterstreichen von Schlüsselwörtern und Berichten anhand dieser Schlüsselwörter, dadurch einen schnellen Überblick über den Inhalt kleiner Texte gewinnen; Fragen zum Text beantworten und Fragen selbst entwickeln, Lesenacht; Leseecken in den Klassen; Neuaufbau unserer Schülerbücherei sowie Erneuerung des Raumes auch hinsichtlich unserer „Betreuenden Grundschule“; Autorenlesungen; Lesepatenschaften; Vorlesen im Kindergarten – Einbeziehen der Vorschulkinder (Kontaktaufnahme); schriftliche Anweisungen auf Arbeitsblättern so formulieren, dass Nachfragen nicht nötig sind, szenisches Spiel

- *Grundlegende mathematisch-naturwissenschaftliche Kompetenz*

Einbeziehung realer Situationen der Kinder in den Mathematikunterricht; Stärkung des räumlichen Vorstellungsvermögens; Vermittlung von Strategien zum Rechnen in den vier Grundrechenarten; Interpretieren mathematischer Sachverhalte in „Rechengeschichten“; Verbalisieren von Lösungswegen; Lernen aus Fehlern; Verknüpfung zu anderen Lernbereichen herstellen

- *Individuelle Förderung von besonders leistungsschwachen/leistungsstarken Kindern*

Innere Differenzierung; Partner- und Gruppenarbeit; Stationenlernen; Kooperationen zwischen den Klassen- und Fachlehrern; intensiver Kontakt zwischen Schule und Elternhaus

- *Qualität der sonderpädagogischen Förderung*

Intensive Gespräche zwischen Klassenlehrer, Förderlehrer und Schulleitung unter Einbeziehung der Eltern, Zusammenarbeit mit außerschulischen Förderinstitutionen

- *Kooperation mit Kindergarten und weiterführenden Schulen*

Individuelles Kooperationsprogramm zwischen der Grundschule Neidenbach und dem Kindergarten „St. Peter“ Neidenbach (Siehe Anlage), wird seit dem Schuljahr 2006/2007 mit 2000,00€ bezuschusst;

Regelmäßige Zusammenkunft der Schulleiter aller Schulen des „Altkreises Prüm“; Teilnahme an Orientierungskonferenzen der weiterführenden Schule, besonders der GOS Otto Hahn Bitburg und dem Gymnasium Bitburg; Gemeinsame Elterninformationen zur Entscheidungsfindung

- *Nutzung neuer Medien*

Die Nutzung neuer Medien ist gerade in unserer Situation als kleine Schule in dörflichem Gebiet eine unabdingbare Maßnahme zur Erweiterung des kindlichen Horizonts. Kontakte zu anderen Schulen (auch außerhalb des Landes), schneller Zugriff auf Informationen über das Internet oder Daten-CDs ohne den umständlichen Weg zur nächsten Bücherei ermöglichen den Blick über den Tellerrand des Dorfes hinaus. Der Einsatz neuer Medien vom 1. Schuljahr an ermöglicht den Kindern die schrittweise Erschließung moderner Arbeitstechniken und dient damit der zeitgemäßen und zukunftsorientierten Wissenserschließung und Vorbereitung auf privates und berufliches Leben.

Computer in der Verwaltung und im eigenen Computerraum mit derzeit 10 vernetzten PCs; Internetanschluss; teilweiser Einsatz von Computer und Internet in den Unterricht; Einbindung in den Projektunterricht; angedacht ist auch eine schulinterne Fortbildung mit dem Thema: „Der Computer im Unterricht der GS“

- *Evaluationsmaßnahmen*

Ständige Gespräche innerhalb des Kollegiums; Fortbildungen; Gespräche mit den Eltern/Elternvertretern; Lesewettbewerbe; angedacht ist eine Schulanmeldung bei „Antolin“;

- *Lehrerfortbildungen*

Schulinterne Fortbildung angedacht; gemeinsame Fortbildungen mit den Nachbarschulen GHS Kyllburg, GS Oberkail und GS Burbach, z. B. zur Thematik: Umgang mit dem schwierigen Schüler....; gemeinsame Fortbildungen außerhalb der Schule (Erziehung zur Teamarbeit; fachfremdes Unterrichten im Musik- und Sportunterricht); individuelle Fortbildungen der Kollegen; gemeinsame Fortbildungen mit den Erzieherinnen;...

b) Welche Maßnahmen sind in der Erprobungsphase angedacht?

Lust auf Lesen:

- Besuch der Schul- und Gemeindebücherei
- Klassen-Lesebuch
- Lesenacht
- Autorenbegegnungen
- Vorstellen des Lieblingsbuches
- besondere Autoren näher vorstellen (z. B. Astrid Lindgren)
- Lesespiele (z. B. Mouseschlau + Bärenstark)
- Arbeiten am PC

Lesetechnik:

- Vorlesen in der Klasse/Gruppe/2er Gruppe mit Lesetipps
- optische Diskriminierungsübungen (Suchbild, Finde-Fix-Arbeit)
- betontes Lesen trainieren mit Partner
- Lesefluss steigern durch optisch präparierte Texte
- Leseumfang/Tempotests (festgesetzte Zeit – individuelles Training)
- Gedächtnis schulen auf vielfältige Art und Weise
- Lesewettbewerbe auf Klassenebene

Sinnentnahme:

- Lesespurabenteuer
- Lesespiele (z. Bsp. Kontrollfix und Sachwortmemory)
- Lesetests (nach Anleitung arbeiten, nach Anleitung malen, Fragen zum Text mit minimalen Unterschieden)
- Sachtexte erschließen, Informationen markieren
- (kleine) Texte verfassen und Geschichten lesen, vorlesen, vorstellen
- Textarbeit (Textstellen suchen, markieren, um dabei systematisches Arbeiten zu schulen)
- nacherzählen
- schrittweises Verstehen von Arbeitsaufträgen bis hin zur Selbstständigkeit, d. h. ohne zusätzliches Erklären

Förderung von schwächeren Schülern:

- Fehlersuchbilder
- in Silben lesen
- kürzere Texte, einfaches Textmaterial
- Lesemalaufgaben
- über die Zeile das Lesen trainieren
- einfachere Fragen zum Textinhalt stellen
- Kontrollfix

Verstärkte Arbeit im 3./4. Schuljahr:

- Arbeit am Textverständnis im Rahmen der Aufsatzerziehung (z. Bsp. Nacherzählung, Fabel aus veränderter Sicht)
- wöchentliche Lesehausaufgabe zur Verbesserung der Lesefertigkeit
- Lesen als Mittel der Informationsbeschaffung vor allem in Sachkunde

5. Welche Ziele setzen wir uns?

a) Im Allgemeinen

Geplant sind neu oder als Weiterführung:

- Weiterverfolgung des Leitbildes
- ständiger Erfahrungsaustausch unter den Kollegen, fast täglich in den Pausen
- gemeinsame Vorbereitungen von Projekten
- Weiterführung unterrichtlicher Präventionskonzepte wie Zahnarzt in der Schule, Gesundheitsamt (z. B. Läuse), gesundes Frühstück/gesunde Ernährung, Verkehrspuppenbühne, Verkehrsschule durch das PP Mayen, Musikschule – Flötenkurs, AG: Französisch,
- Weiterarbeit an der Förderung eines angenehmen Arbeitsklimas durch angenehme Arbeitsumgebung im weitesten Sinne, bezogen auf Kinder, Kollegen und Schulgelände
- Weiterhin die Öffnung der Schule für außerschulische Partner/Experten pflegen: u. a. Polizei, Feuerwehr, Musikverein, Karnevalsverein, Autorenlesungen (März 2007 Herr Stefan Gemmel); Nutzung des Computerraumes für Abendkurse....
- Vergleichsarbeiten mit anderen Nachbarschulen

b) Im Besonderen

Seit dem Schuljahr 2005/2006 haben wir an unserer Schule die Theater-AG. Das darstellende Spiel ist als Mittel zur Förderung von Sozial- und Lesekompetenz, besonders für das 3. und 4. Schuljahr zu sehen. Dabei versucht die Kollegin diese AG als Chance zu begreifen, die tatsächliche Vielfalt der Kinder als Bereicherung zu akzeptieren und flexibel damit umzugehen. Der Einsatz des darstellenden Spiels soll helfend im Vordergrund stehen.

Theaterspiel ist einerseits gut geeignet zur Entwicklung von Lesemotivation sowie zur Förderung der Lesekompetenz. Andererseits dient das darstellende Spiel der Förderung des guten Benehmens, der Sozialkompetenz und der Stärkung des Selbstbewusstseins.

Die Formen des darstellenden Spiels fördern die Kinder nicht nur in allen Bereichen ihrer Persönlichkeit und setzen Kreativität frei, sondern stärken und vertiefen gleichermaßen ihr Sprach- und Leseverständnis. Dabei entsteht Lesefreude als wesentliche Voraussetzung für Leseleistung und Textverständnis. Neben der Schaffung bestimmter Rahmenbedingungen haben die Spielstücke spannende, fantastische, in jedem Fall aber die Schüler ansprechende Inhalte. Den Weg, den wir bisher eher unbewusst verfolgten, wollen wir nun bewusst gehen und dabei neue Wege entdecken, wie unsere Vorstellungen besser umgesetzt werden können. Im Rahmen der Selbst- und Fremdevaluation wollen wir die geleistete Arbeit den Erfolgen/Misserfolgen gegenüber stellen und so deren Güte messen.

6. Vorhaben zur Zielerreichung

Zielsetzung:

Förderung und Stärkung der Lesekompetenz durch:

- Schnellere Erfassung von Informationen und Sinnzusammenhängen
- Steigerung der allgemeinen Lernbereitschaft und Lernfähigkeit über das Fach Deutsch hinaus
- Zeitersparnis
- Freude am geschriebenen Wort wecken
- Ausbau der Arbeit mit dem Computer im Unterricht
- Neuanmeldung bei „Antolin“
- Ausbau und Verschönerung unserer Schülerbücherei (Raum und Bücher sowie Ausleihordnung)
- Aufrechterhaltung unserer Theater-AG

Arbeitsplanung:

2. Halbjahr 2007 bis Ende Schuljahr 2009

Methoden der Texterschließung in die eigene Arbeit aufnehmen und verstärkt im Unterricht einsetzen:

- Schlüsselwörter unterstreichen
- Nacherzählen eines Textes anhand von Schlüsselwörtern
- Ungeordnete Textteile in einen sinnvollen Zusammenhang bringen
- Fragen zum Text beantworten
- Fragen zum Text selbst entwickeln
- Kurze Texte schnell erfassen (gezielte Fragen zu kurzen Texten schnell mündlich beantworten)
- Lesetexte verstärkt fächerübergreifend aussuchen mit direktem Sinnzusammenhang zum Unterrichtsthema, nicht isoliert vom Deutschunterricht
- Tag des Buches organisieren
- Autorenlesung im März 2007 mit Herrn Stefan Gemmel
- Arbeit mit Ganzschriften in allen Klassenstufen
- Lesewettbewerbe durchführen in Anlehnung an den Lesewettbewerb im 6. Schuljahr
- Szenische Darstellung des Gelesenen; Theater-AG
- Ausbau der Arbeit mit dem Computer
- Ausbau der eigenen Schülerbücherei (Raum und Inventar), gemeinsame Aktion mit Eltern, Förderverein der Grundschule
- Schulfest zur Neueröffnung der Schülerbücherei, geplant im Sommer 2007
- Besuch der Bibliothek Malbergweich, getrennt nach einzelnen Klassenstufen als Wandertag
- Homepageerstellung....

7. Maßnahmen zur Evaluation

Die Evaluation der Vorhaben im Rahmen der Qualitätssicherung an unserer Schule wird vornehmlich in den Teambesprechungen und Klassenkonferenzen geschehen. Diese bieten die Basis für kollegialen Erfahrungsaustausch, für Vereinbarungen und Vergleiche sowie für die Entwicklung von Konzepten, die dann zu konkretem Handeln im Unterricht führen.

In den Konferenzen werden aber auch nötige Veränderungen (Umstellungen, Kürzungen und Erweiterungen) diskutiert.

Auch sind sie das Instrument von sekundären Kontrollen:

- In den Protokollen der Konferenzen wird die Durchführung der Maßnahmen festgehalten
- Primäre Kontrollen erfolgen durch die Überprüfung von Klassenbüchern (Liste in den Klassenbüchern durch Abzeichnen des jeweiligen Tages des Bearbeitens an dem Schwerpunkt) seitens der Schulleitung; durch das Anlegen von Material- und Ideenmappen; das Führen von Beobachtungsbögen usw.

In den Gesamtkonferenzen zur Evaluation tragen die Teams ihre Erfahrungen, Ergebnisse und Erkenntnisse vor und machen Vorschläge zur weiteren Vorgehensweise, über die von der Gesamtkonferenz beraten und abgestimmt wird.

Grundschule Neidenbach
Bachstr. 27 in 54657 Neidenbach

Tel. (06563) 2510 Fax (06563) 960865
gs.neidenbach@t-online.de

Dieses Qualitätsprogramm der Grundschule Neidenbach wurde von der
Gesamtkonferenz am _____ beschlossen.

Für die Schulgemeinschaft:

Frau Renate Breuer, Vorsitzende des SEB

Frau Martina Fandel, ÖPR

Frau Claudia Rohde, Komm. SL

Frau Brigitte Kreutz; Klasse 1

Frau Alexandra Peters, Klasse 2

Frau Claudia Wünsch, Klasse 4

Grundschule Neidenbach
Sommer 2007

Anhang:

- Praktische Beispiele
 (eine kleine mögliche Auswahl)
- Festschreiben im Klassenbuch (Tabelle)

Datum	Fach	Inhalt	Bemerkungen	Unt.
<u>Bsp.</u> 09.09.07	SU	Lesen eines Fachtextes „Das Kreislauf des Wassers“ Herausfiltern des Wesentlichen	A. hatte Schwierigkeiten von Wesentliches zu Unwesentlichem unterscheiden	Ro